

Vogel in brutbiologischer Beziehung ein geographisches Variieren antreffen könnten. Auch auf die Erfassung der letzten Reste des Mornellregenpfeifers auf dem Riesengebirge unter diesem Gesichtspunkte sei hiermit hingewiesen.

Ueber das Körpergewicht und die Eigröße der Kampfschnepfe (*Philomachus pugnax*).

Von M. Härms.

Die Kampfschnepfe gehört zu den Vögeln, bei denen die Männchen an Körpergewicht die Weibchen um das Doppelte übertreffen. Auffallenderweise finden sich in der Literatur in dieser Beziehung irreführende Angaben. Im „Neuen Naumann“ Bd. VIII, p. 251 lesen wir: „Die Größe des männlichen Vogels ist ungefähr die einer Turteltaube, das Gewicht eines gut genährten, vorzüglich großen, ausgewachsenen, jungen Herbstvogels 105 g, das ganz alter um 10 bis 20 g mehr.“ Mithin ist das Gewicht alter Männchen nach NAUMANN 115–125 g. Ueber den weiblichen Vogel findet sich daselbst folgende Angabe: „Der weibliche Vogel hat kaum die Größe einer Wachholderdrossel; das Gewicht eines nicht zu kleinen, ausgewachsenen, wohlbeleibten jungen beträgt 61 g.“ Ob sich diese Gewichtsangaben im Original-Naumann finden, entzieht sich meiner Kenntnis, aber anzunehmen ist, daß sich daselbst andere Gewichte finden, welche der Bearbeiter der letzten Ausgabe in Gramm umgerechnet hat; ob die Umrechnung richtig ausgeführt ist, ist fraglich, denn es ist kaum anzunehmen, daß ein so vorzüglicher Beobachter, wie NAUMANN, solche den Tatsachen nicht entsprechende Angaben niederschrieb.

Dr. O. HEINROTH veröffentlichte im Journal f. Ornithol. Bd. 70, 1922 seine grundlegende Arbeit „Die Beziehung zwischen Vogelgewicht, Eigewicht, Gelegegewicht und Brutdauer.“ Diese großartige Arbeit, die neue Ziele und Wege weist, gibt äußerst gewissenhafte Angaben über das Körpergewicht der Weibchen sehr vieler Vogelarten. Leider ist dem sehr geehrten Verfasser die Körpergewichtsangabe der weiblichen Kampfschnepfe aus irgendwelchen Gründen — ob Schreibfehler? — nicht zutreffend ausgefallen. Wir finden daselbst p. 206 das Körpergewicht der weiblichen Kampfschnepfe mit 180 g angegeben, was viel zu hoch ist; aus diesem Grunde sind die auf dieses Gewicht sich stützenden Eigewichts- und anderen Verhältniszahlen nicht zutreffend und bedürfen einer Korrektur.

Drei von mir gewogene alte Männchen der Kampfschnepfe haben folgende Gewichte:

1. ♂ ad. 15. V. 1928, Loonalaid (Lettenholm) bei Ösel 235 g.
2. ♂ ad. 15. V. 1928, ebenda . . . 215 g.
3. ♂ ad. 4. VI. 1928, Filsand bei Ösel 160 g.

Demnach ist das Durchschnittsgewicht der Männchen nach diesen 3 Vögeln ca. 203 g; aber zu bemerken ist, daß das leichteste Männchen in sehr abgemagertem Zustande war — es hatte eine Schußwunde und wurde mit der Hand ergriffen. In der Tat wird das mittlere Körpergewicht der alten Männchen wahrscheinlich über 203 g liegen, also ca. 100 g höher als im „Naumann“ zu finden ist.

Zwei alte Weibchen wiegen:

1. ♀ ad. 9. VI. 1925 am See Mullutu-lahit auf Ösel 93 g.
2. ♀ ad. 19. VIII. 1925 auf der Insel Laasirahu bei Filsand 102 g.

Das Durchschnittsgewicht nach diesen 2 Weibchen ist 97,5 g, was ungefähr auch das Richtige sein wird, also um ein Bedeutendes höher als im „Naumann“ und beinahe um das Doppelte niedriger als HEINROTH angibt. Durch meine Hände ist ein recht bedeutendes Material an frisch erlegten Weibchen gegangen, allgemein betrachtet hatten beinahe alle gleiche Körpergröße, auffallend große oder kleine Stücke sind mir nicht begegnet.

Das Eigewicht ist von HEINROTH mit 22,5 g angegeben und ist zutreffend. Ein vollkommen frisches, am 27. V. 1928 auf Filsand gesammeltes Gelege hatte folgende Eigewichte: 21,75 g, 21,45 g, 21,35 g und 21,18 g.

Wenn man das von mir festgestellte Körpergewicht der Weibchen den Berechnungen zu Grunde legt, so kommt man, wie zu erwarten, zu anderen Resultaten als HEINROTH:

Körpergewicht 97,5 g; Eigewicht 21,8 g; Verhältnis des Eigewichts zum Körpergewicht 21,9% Verhältnis des Gelegegewichts zum Körper 87,8%.

Nehmen wir das Eigewicht mit 22,5 g an, so ist das Verhältnis des Eigewichts zum Körpergewicht 23,1%; des Gelegegewichts zum Körper 92,3%.

Gemäß diesen Verhältniszahlen legt die Kampfschnepfe ein sehr schweres Ei und hat mit 92,3% ein äußerst hohes Gelegegewicht; dieses ist höher als bei *Tringa glareola* und *Lymnocyptes minima*, welche nach HEINROTH ein Gelege von 88% haben; übertroffen wird das Gelegegewicht der Kampfschnepfe von *Limonites minutilla* (112%) und *Tringa hypoleucos* (117%).

In der Erörterung HEINROTHS (p. 252): „Die großen Arten erzeugen natürlich verhältnismäßig kleinere, aber doch auch immer noch recht stattliche Eier, namentlich *Squatarola* und *Limosa*. Hiergegen bleiben *Vanellus* sowie *Chaetusia* weit zurück, und *Pavonella* (*Machete*), vor allen Dingen aber *Eudr. morinellus* befremden geradezu durch die Kleinheit ihrer Eier . . .“ müßte als nicht hingehend *Philomachus* (*Paroncella*) gestrichen werden. Auch im Kurvenblatt I b müßte *Philomachus* entsprechend hoch rangieren.

Die Verhältniszahlen der Bestandteile von drei Eiern des Geleges vom 27. V. 1928 sind folgende:

	Eigewicht	Dottergewicht	Eiweißgewicht	Schalengewicht	Verhältnis des Dotters zum Ei	Verhältnis des Eiweißes zum Ei	Verhältnis der Schale zum Ei	Verhältnis des Dotters zum Eiweiß
	21,75 g	6,55 g	14,00 g	1,20 g	30,0% ₀	64,3% ₀	5,5% ₀	46,1% ₀
	21,35 g	6,45 g	13,70 g	1,20 g	30,2% ₀	64,15% ₀	5,6% ₀	47,1% ₀
	21,18 g	7,10 g	12,87 g	1,21 g	33,5% ₀	60,8% ₀	5,2% ₀	55,2% ₀
Durchschnitt	21,49 g	6,70 g	13,52 g	1,20 g	30,9% ₀	62,3% ₀	5,5% ₀	49,6% ₀

Das Eigelb ist von gelber Färbung, das Eiweiß wie beim Huhn.

Zur Nistweise des Baumseglers, *Hemiprocne mystacea aëroplanes* Stres.

Von P. Otto Meyer (Vuatom).

Etwa 4 Minuten hinter meiner Station ist Gras- resp. Pflanzungsland mit vielen Akazien (Albizzia). Dort leben 3 Pärchen dieses prächtigen „Fliegers“. Wie bekannt, fällt die Brutzeit in die Monate März, April, Mai (Uebergang vom Nordwest zum Südost). Ferner ist bekannt, daß der Segler nur ein kleines schalenförmiges Nest von 4–5 cm Durchmesser baut. Es ist festgeklebt auf trockenem Ast der Akazie. Kleine, zollgroße Aestchen werden mit Speichel verzementiert. Die Nestmulde, wenn man es so nennen kann, höchstens 1 cm tief, ist mit Federn ausgeklebt (besonders Federn der kleinen Täubchen!). Einst (11. V. 27) ließ ich ein leeres Nest herunterbrechen, da es sehr fest auf dem Ast liegt. Die Eingeborenen hatten ihren Spaß an dem lächerlich kleinen Nest; das sei gar kein Nest, meinten sie, das sei höchstens eine Unterlage für das Ei.

Es war mir und den Eingeborenen bisher ein Rätsel, wie das große Ei (20 × 30 mm) bei Wind und Wetter im Nest liegen bleiben kann.

Kürzlich, 11. IV. 28, sah ich zwei Segler einen *Haliastur* verfolgen. Das Weibchen (?) kehrte bald zurück. Sowie der Raubvogel weit genug war, kam auch das Männchen (?) wieder.

Das Männchen saß frei auf der Akazie, wohin auch das Weibchen geflogen war. Ich vermutete dort ein Nest und schickte zwei Eingeborene aus, es zu holen. Wirklich befand sich dort

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Härms Michael

Artikel/Article: [Ueber das Körpergewicht und die Eiggröße der Kampfschnepfe \(*Philomachus pugnax*\) 135-137](#)